

Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

Flachdachsaniierungen
brauchen Erfahrung. Wir
schenken Ihnen gerne unsere



Blues-Art zu Ende

AADORF Der Kunstausstellung Blues-Art in der Aadorfer «Rotfarb» war trotz Covidkrise ein Erfolg beschieden – auch wenn Sie von relativ wenig Leuten besucht wurde. So sehen es nicht nur die Macher Gaby und Kurt Gerber.

SEITE 3

Lagerstimmung

AADORF Jeweils zwischen 80 und 100 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren beteiligten sich an der Kinderwoche der Chrischona-Community. Die friedliche Lagerstimmung widerspiegelte sich an fünf Nachmittagen in den Kinderaugen.

SEITE 3

Massnahmen am Arbeitsplatz

ELGG/AADORF Seit gestern gelten neue vom Bundesrat verhängte Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Wir haben nachgefragt, wie in Firmen momentan gearbeitet wird und wie es mit Maskenpflicht und Homeoffice aussieht.

SEITE 5



Wiederaufforstung nach dem Borkenkäferbefall

Nebst anderen natürlichen Gegebenheiten, welche die Bäume schwächen, sorgt der Borkenkäfer für zusätzlichen Schaden. Mit Vorliebe fällt er geschwächte Fichten an. Das gibt jede Menge Arbeit für Forst Elgg, welches nun die Wiederaufforstung vorantreibt. Ein Blick ins Waldgebiet Guegenhard.

ELGG Wälder schützen vor Naturgefahren wie Steinschlag und Lawinen, filtern das Trinkwasser und verhindern Bodenerosion. Wald liefert Holz, speichert Kohlenstoff, ist ein Erholungsraum für Menschen, Lebensraum für Flora und Fauna und ein Hort der Biodiversität. Die weltweiten Umwälzungen im Klimasystem und in der Gesellschaft bedrohen zunehmend diese Funktionen der Wälder. Durch Trockenheit, Frost, Licht- oder Nährstoffmangel geschwächte Bäume sind anfälliger für Schädlinge und Krankheiten. Es ist zu erwarten, dass es mit dem Klimawandel häufiger zu Befall durch Schaderreger kommen wird. Ein wärmeres Klima kann zudem das Überleben von gebietsfremden Schädlingen begünstigen, gegen welche die Bäume weniger gut gewappnet sind als gegen einheimische. Einer dieser Schädlinge ist der Borkenkäfer, der sich weiterhin vermehrt und



Roman Brazeros begutachtet die heranwachsenden Bäume im Guegenhard. Künstlich gepflanzt wird nur auf Flächen, die zu langsam natürlich nachwachsen.

grossen Schaden anrichtet. Mit Vorliebe werden geschwächte Fichten befallen. Die Weibchen bohren sich in ihre Rinde und locken durch Pheromone weitere Artgenossen, darunter auch Fortpflanzungspartner an. Nach der Befruchtung frisst jedes Weibchen einen Muttergang längs der Stammachse und legt ihre Eier in die Seitenwände des Gangs. Wenn die Larven schlüpfen, beginnen diese, sich quer zum Muttergang durch den Rindenbast zu fressen und hinterlassen dabei das charakteristische Muster des Borkenkäfers. Die Verpuppung der Larven erfolgt etwa nach drei bis sechs Wochen. Aus den Puppen schlüpfen

die Jungkäfer, die sich weiterhin vom Bast der Rinde ernähren, bis sie die Geschlechtsreife erreichen. Erst dann bohren sich die nun ausgewachsenen Käfer aus der Rinde, fliegen weg und suchen sich wieder neue Wirtsbäume. Oft werden nahe, bruttaugliche Fichten befallen – und so entsteht ein sich ausdehnender Befallsherd, der bis zu einigen Dutzend Bäumen umfassen kann.

Unterwegs im Guegenharder Wald

Die «Elgger/Aadorfer Zeitung» war unterwegs im Elgger Waldgebiet Guegen-



Hier wird auf einer Fläche von etwa zwei Fussballfeldern wieder aufgeforstet. Zu erkennen sind die Hordengatter zum Schutz vor Wildfrass.

Bilder: René Fischer

hard und liess sich von Förster Roman Brazeros eine Stelle zeigen, in der ein Fläche von circa zwei Fussballfeldern wieder aufgeforstet wird. Künstlich bepflanzt werde aber nur auf Flächen, die zu langsam nachwachsen und wo die Schlingpflanzen überhandnehmen. Der natürliche Bestand werde wachsen gelassen, erklärt der Förster. Bevor hier junge Bäume gesetzt werden können, hätten zuerst die Waldbrombeerranken grossflächig gemäht werden müssen. Dieser Vorgang sei nötig, damit die angepflanzten Jungbäume genügend Platz und Licht für ihr Wachstum erhalten und müsse ein- bis zweimal im Jahr wiederholt werden.

Beim Mähen werde darauf geachtet, dass dies um die natürlich wachsenden Baumtriebe herum geschehe. Grundsätzlich strebt man heute bei der Wiederaufforstung Mischwald an – an diesem Standort mit einem Laubbaumanteil von 70 Prozent. Die Baumartenwahl sei aber durch Bodenfeuchte und Höhenlage eingeschränkt. Aufgrund des immer trockener werdenden Klimas würden sich tiefwurzelnde Bäume eher eignen – zum Beispiel Bergahorn, Esche, Tanne oder auch die Douglasie als Ersatz für die Fichte.

FORTSETZUNG SEITE 2

Ein Auto mit unspektakulärer Geschichte

Neben dem Heidelbergkreisel, auf dem Areal des Carrosserie Center Aadorf AG, weckt ein ausgedienter VW-Käfer die Aufmerksamkeit. Aber nicht allein wegen seines lamentablen Zustandes.

AADORF Es ist nicht eine glänzende Karosse, die Passanten einen Hinweis auf eine Carrosserie-Werkstatt an der Industriestrasse geben soll, sondern ein alter, zerbeulter, rostiger VW-Käfer. Kaum anzunehmen, dass dieser ein Restaurationsobjekt darstellt und jemals wieder in Verkehr gesetzt wird. Vielmehr ist anzunehmen, dass dieses Vehikel als Eyecatcher dient und seine Aufgabe als Werbegag zu erfüllen versucht. Doch das Besondere ist damit noch nicht gesagt. Auf der Türe kann nämlich das aufgemalte Eiserne Kreuz einem aufmerksamen Betrachter auffallen. «Das

Auto ist ein Hingucker und wird fast jeden Tag fotografiert», sagt ein befragter Mitarbeiter der örtlichen Carrosserie-Werkstätte. Und damit taucht auch schon die Frage zur Geschichte dieses sonderbaren Gefährts auf.

Ein Unikat

Laut Aussage des örtlichen Unternehmens sei das Auto mit Jahrgang 1959 von der Partnerfirma Carrosserie und Autospritzwerk Maurer als Ausstellungsobjekt zur Verfügung gestellt worden. Der VW-Käferspezialist aus Winterthur verwende das Eiserne Kreuz seit langem als Logo. Eine tiefgreifende symbolische Bedeutung stehe wohl nicht dahinter. Weil der Oldtimer so oder so als Unikat gelte, erfülle es seinen Zweck als Blickfang. Eine Restauration komme infolge des sehr schlechten Zustands nicht mehr in Frage und sei auch nicht lohnenswert, obschon die dafür notwendigen Ersatzteile noch vorhanden wären. Vielmehr war über das Wrack nicht heraus zu kitzeln. So rostet der Oldtimer nun weiter

vor sich hin, bis der Zahn der Zeit sein Werk abgeschlossen hat.

KURT LICHTENSTEIGER

DAS EISERNE KREUZ

Das Eiserne Kreuz geht ursprünglich auf das 19. Jahrhundert zurück. Um den Kampfgeist seines Volkes anzuspornen, stiftete es damals der preussische König Friedrich Wilhelm III. Als Auszeichnung der Tapferkeit wurde das soldatische und militärische Symbol zum begehrten Verdienstabzeichen. In den folgenden beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts wurde der deutsche Orden millionenfach verliehen und diente auch als Symbolwelt des Nationalsozialismus. Als Ehrenzeichen fand es später auch Verwendung als Kettenanhänger bei Jugendlichen, als Band im Knopfloch, für Tätowierungen, auf Kriegsdenkmälern oder bei der deutschen Bundeswehr.



Nicht etwa verirrt wie ein erratischer Felsbrocken hat sich dieser VW-Käfer in Aadorf

Bild: Kurt Lichtensteiger

«Hackbrett meets Boogie-Woogie»



Nicolas Senn und Elias Bernet bieten packenden «Hack'n'Roll».

Bild: zVg

AADORF Wenn der virtuose Hackbrettler Nicolas Senn auf den feurigen Blues- und Boogie-Woogie-Pianisten Elias Bernet trifft, prallen zwei musikalische Welten aufeinander. Zwei Welten, die überraschend wohlklingend harmonisieren. Mit ihrer kreativen Offenheit wagen sich die beiden Musiker vom traditionellen «Appenzeller Wälserli» zum packenden «Hack'n'Roll» und lassen verschiedene Stile verschmelzen. In einem packenden Duell beeindrucken die beiden Ostschweizer mit ihrer Virtuosität und zeigen sich von ihrer humorvollen

Seite. So wird die unerwartete Kombination von Hackbrett und Boogie-Woogie zu einem mitreissenden Ohrenschaus. Nicolas Senn und Elias Bernet erreichen mit ihrem Konzertprogramm «Hackbrett meets Boogie-Woogie» ein breites Publikum: Ob im «Cipriani 42nd Street» in New York, im Kultur- und Kongresszentrum Luzern, am Unspunnenfest in Interlaken oder sicher auch bei uns im Montag Blues Aadorf, reagieren die Zuhörer mit Begeisterung und tosendem Applaus. Sicher ein vielversprechendes Konzert – wir freuen uns!

Information vom Montag Blues Aadorf

Damit unsere Besucher mit Freude und Begeisterung die Konzerte besuchen können, haben auch wir vorschriftsgemäss ein Schutzkonzept ausgearbeitet: zum Beispiel reduzierte Besucherzahlen, separate Ein- und Ausgänge, Desinfektionsmittel und so weiter. Maskenpflicht gilt ab 30 Personen auch bei uns und Masken sind vor Ort erhältlich. Um die Daten von unseren Besuchern zu registrieren, können Tickets nur über unsere Homepage oder per Telefon erworben werden. Reservation sowie mehr über unser stets angepasstes Schutzkonzept finden Sie ebenfalls auf unserer Webseite.

(MITG)

KONZERTDATEN

Montag, 26. Oktober, Rotfarbkeller, Hauptstrasse 47, Aadorf

Konzertbeginn: 20.15 Uhr
Einlass: 19.15 Uhr
Eintritt: Fr. 30; Mitglieder Fr. 25
Tickets und Infos:
www.montag-blues.ch
oder 052 365 32 85



Einzelstütze und Hordengatter werden von Forst Elgg seit Frühling, komplett aus einheimischem Holz, zum Schutz vor Wildfrass verwendet.

Bild: René Fischer

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Wildschutz für die jungen Triebe

Vor allem für Rehe seien die Jungbäume und deren Knospen ein Gaumenschmaus, weshalb der Wildschutz wichtig sei. Dabei habe man bei Forst Elgg inzwischen auf Holz umgestellt. Dazu Roman Brazzol: «Bei Wildschutzmassnahmen verwenden wir seit diesem Frühling Holz statt Plastik. Statt Metall- werden dabei Buchennägel ins Holz geschossen.» Diese Gatter sollen einen optimalen Wildschutz bieten. Zudem sei das Holz aus einheimischer Produktion, die Schutzgatter schnell aufgebaut und keine Bodenverankerung notwendig. «Damit können wir einen natürlichen Zyklus garantieren und müssen die Gatter nicht mehr abbauen, wie das beim Plastik der Fall ist», sagt der Revierförs-

ter. Zudem stellten sie keine Tierfalle dar, was heisst: Sie sind gut sichtbar für das Wild.

Zum Ziel setze man sich, ganz von Plastik und Metall wegzukommen. Die Anschaffungskosten seien zwar etwas höher, dafür vereinfache es die Arbeit. Für die kleinen Einzelstütze würde sogar Schweizer Käferholz verwendet, vorbereitet und gelocht von Insassen im Gefängnis Winterthur. «Wir bei Forst Elgg wollen als gutes Beispiel vorangehen und hoffen, dass uns die privaten Waldbesitzer folgen. Wir sind aber immer offen, etwas neues zu probieren», meint Brazzol zur Umstellung auf Holz. Einzelstütze und Hordengatter werden auf der Webseite von Forst Elgg für Privatwaldbesitzer angeboten.

RENÉ FISCHER

Weitere Infos unter:
www.forstelgg.ch

Bild des Tages

Haben auch Sie einen Schnapsschuss gemacht? Dann senden Sie Ihr Bild in Originalgrösse, mit einem kurzen Untertitel (wer, was und wo) und Ihrem Namen mit Wohnort an redaktion@elgger-zeitung.ch.



Rote Hagebutten sind glänzende Boten des Herbstes.

Leserbild: Irene Schweizer, Elgg

Sichere Orientierung mit dem weissen Stock

SICHERHEIT Verkehrssampeln oder Schilder sind für blinde und sehbehinderte Menschen nur schwer oder gar nicht lesbar. Umso wichtiger sind Hilfsmittel wie der weisse Stock und Leitlinien. Am 15. Oktober, dem Tag des weissen Stocks, suchten die SBV-Sektionen in Basel, Delémont, Liestal, Uster, Winterthur und Zürich den Kontakt zur Bevölkerung. Mit verschiedenen Aktivitäten machten sie die Alltagsrealität erlebbar und schafften Verständnis für die Bedürfnisse Betroffener. «Für ein gutes Miteinander sind wir auf die Rücksichtnahme der Bevölkerung angewiesen, beispielsweise, indem die Leitlinien konsequent freigehalten werden», erklärt Martin Abele, Leiter Interessenvertretung des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (SBV). Natürlich sind nicht alle Wege mit Leitlinien signalisiert. Deshalb gibt es Navigations-Apps wie My-Way-Pro. Mit der neusten Applikation des SBV lassen sich

individuelle Routen und Wegbeschreibungen erstellen und teilen. Damit lassen sich das Lieblingsrestaurant, eine Bushaltestelle oder ein Bankomat problemlos wiederfinden. My-Way-Pro steuert die Nutzenden mit Richtungsangaben zuverlässig ans Ziel. Die App erkennt auch Routendaten von anderen Anbietern, wodurch sich beispielsweise Wanderwegen oder Stadtrundgängen importieren lassen. Luciano Butera, Leiter Fachstelle Technologie und Innovation beim SBV: «My-Way-Pro lässt sich intuitiv bedienen und bezweckt eine möglichst hohe und selbstständige Mobilität von blinden und sehbehinderten Personen.»

(PD)

Elgger / Aadorfer Zeitung
«Optimal Regional»

RegioWETTER 20.10.20 – 22.10.20 ELGG/AADORF

Di	2° 13°	Mi	9° 17°	Do	12° 16°

Ritzenbau Ritzmann kompetent – erfahren – kreativ

Ritzmann Gartenbau
078 745 16 43

Stefan Ritzmann / 8355 Aadorf / www.ritzmann-gartenbau.ch / info@ritzmann-gartenbau.ch / 078 745 16 43

Ich freue mich auf Ihre Anfrage.

IMPRESSUM

Elgger / Aadorfer Zeitung
Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag

Verlag: Elgger-Zeitung AG, Postfach 76, Weinbergstrasse 25b, 8353 Elgg

Verlagsleitung: Gian-Marco Pazeller
Tel. 079 211 26 49
E-Mail: info@elgger-zeitung.ch

Redaktion: René Fischer
Tel. 052 511 27 27
Fax 052 511 27 28
Larissa Pütz, Tel. 052 511 27 29

E-Mail Redaktion:
redaktion@elgger-zeitung.ch

Weitere Mitarbeiter:
Kurt Lichtensteiger, Tel. 052 365 34 33
Stephanie Hugentobler, Tel. 079 217 70 84

Inserate:
Tel. 052 511 27 26
E-Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch
E-Mail Verlag: info@elgger-zeitung.ch
Annahmeschluss: Fr, Di und Do 16 Uhr

Todesanzeigen:
Tel. 052 511 27 26
E-Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch
Annahmeschluss: Mo, Mi und Fr 9 Uhr

Inseratpreise: Einspaltig (26 mm), Normalauflage Fr. 1.–, Grossauflage Fr. 1.30 (inkl. 7,7% MWST)

Chiffregebühr: Fr. 9.–

Abonnements: Jahresabo Fr. 145.– mit der Post (inkl. 2,5% MWST)

Internet: www.elgger.ch

Der Umwelt zuliebe!
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Kennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. «Die Energie (Kwh), die wir für die Druck-Herstellung des Produktes benötigen, ist aus 100% Wasserkraft.»

gedruckt in der schweiz